

Eberlein-Sonderausstellung wird am Freitag eröffnet "Multimedialen Künstler" neu entdecken

Hann. Münden. Mit ihren stolzen 2,42 Metern passt die Eberlein-Skulptur, die als Vorlage für das Goethe-Denkmal in Rom diente, gerade so in das Foyer des städtischen Museums in Hann. Münden. Sie ist das „Herz“ der neuen Sonderausstellung anlässlich des 170. Geburtstags des Mündener Künstlers Gustav Eberlein.

Mit der Erschaffung der Goethe-Statue, bestehend aus reinem Gips, wurde Eberlein von Kaiser Wilhelm II im Jahr 1902 beauftragt. Die imposante Skulptur zeigt den jungen Goethe auf einem Sockel. Zu seinen Füßen wurden drei symbolische Gruppen aus seinem literarischen Schaffensprozess verewigt. Zum einen werden Mignon und der Harfner dargestellt und zum anderen die Skulpturengruppe Iphigenie und Orest.

Auf der Rückseite des Podestes beugt sich Mephisto über Faust und flüstert ihm etwas ins Ohr. „Gerade diese Gruppe zeigt eine unglaubliche Dynamik“, erklärt der Hann. Mündener Kunsthistoriker Martin Henze. „Das Tuch, das den Körper des Mephistos verhüllt, zeigt sich mit einem unvergleichlich ausladenden Schwung.“

Viele Monaten waren die Leiterin des städtischen Museums, Martina Krug, Kunsthistoriker Henze sowie eine Arbeitsgruppe aus dem Verein Gustav Eberlein-Forschung mit der Planung der neuen Sonderausstellung beschäftigt. Die Auswahl der Exponate, die Zuordnung zu einzelnen Schaffensepochen des Künstlers, die Beschaffung von Leihgaben und die Planung des Rahmenprogramms lagen dabei im Fokus der Organisatoren.

Auf 100 Quadratmetern sehen interessierten Besucher ab Freitag, 14. Juli, das breite Wirkungsspektrum des universellen Künstlers. „Wir zeigen Exponate aus allen Werk- und Materialgattungen und aus jeder Epoche seines Lebens- und Schaffenszeitraums“, erläutert Krug. Dabei wurden seine Skulpturen, Bilder und Schriftstücke in vier Themenbereiche unterteilt. So findet sich unter dem Schwerpunkt „Inspirationsquelle Mythologie“ seine einzige Tonskulptur – die Fuldanixe. In der Zeit von 1885 bis 1895 schuf Eberlein zahlreiche Werke, die ihre Legitimation in der römischen und griechischen Mythologie fanden und den nackten Körper in verschiedenen Posen - mal sinnlich, mal schonungslos ehrlich – darstellt.

Auch die Religion hatte immer eine tiefe, innere Bedeutung für den Hann. Mündener Künstler und so werden in einem gesonderten Raum verschiedene Objekte unter dem Namen „Die Kruzifixe von Gustav Eberlein“ ausgestellt. Zu sehen ist hier auch das erste Werk des 1847 in Spiekershausen geborenen Künstlers. Die „Verkündigung der Hirten“ als dreidimensionales Relief erschuf der damals 18-Jährige aus einer Buchsbaumplatte. Des Weiteren ist sein Zyklus zu der Erschaffung der Menschen zu sehen. Adam und Eva werden ebenso wie Kain und Abel in verschiedenen Szenen dargestellt. „Diese Reihe war Eberlein besonders wichtig“, erklärt Kunsthistoriker Henze. Dies sei daran erkennbar, dass die Einzelstücke nicht nur signiert sondern sogar mit der Angabe des Entstehungsdatums versehen sind.

Als „multimedialen Künstler, der seiner Zeit weit voraus war“, bezeichnet Museumsleiterin Krug den Künstler Gustav Eberlein. Damit verweist sie auf die Fülle und Vielschichtigkeit seines Wirkens. So entwarf er im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts auch zahlreiche Reiterstandbilder, dekorative Architekturplastiken sowie

Bauplastiken bedeutender Persönlichkeiten. „Ein Denkmal ist ein Gedankenstrich zwischen Vergangenheit und Zukunft, auf dem die Gegenwart spazieren geht“, schrieb Eberlein selbst in seinen „Gedanken über Kunst“ und so sind das Richard-Wagner-Denkmal in Berlin und das Goethe-Denkmal in Rom noch heutige Zeitzeugen seine Arbeit.

Die Sonderausstellung zu Eberleins 170. Geburtstag im städtischen Museum im Hann. Mündener Welfenschloss ist vom 14. Juli bis 3. Oktober, sonntags bis freitags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. (Susanne Wesche)



Die Skulpturengruppe "Mephisto und Faust" steht zu Füßen des von Eberlein erschaffenen Goethe-Denkmal.



Elgard Steinmüller und Rosemarie Münder vom Verein Gustav Eberlein-Forschung sowie Kunsthistoriker Martin Henze und Museumsleiterin Martina Krug freuen sich auf die Sonderausstellung anlässlich des 170. Geburtstags von Gustav Eberlein.